

## 85. Die Kapelle bei der hinteren Brücke

Das alte «Chappeli» bei der hinteren Brücke, am Anfang des «Hürlis Gässli», ist zwar 1967 abgebrochen worden, ist aber in getreuer Nachbildung ein Stück weiter zurück wieder aufgebaut worden – es galt, eine gefährliche Strassen-Enge zu entschärfen. Das Jahr der Entstehung dieser Kapelle wird allgemein auf das Jahr 1780 veranschlagt, nach der massgeblichen Chronik des **Schwyz**er Pfarrers **Thomas Fassbind** (+ 1824), wie immer wieder versichert wird – aber die Chronik selber hat schon lange niemand mehr selber gelesen. Darum sei hier jene kurze Meldung über diese Kapelle wiedergegeben, wie sie Fassbind in seiner «Religionsgeschichte des Landes Schwyz – Abhandlung über die Pfarrey Mutahthal» geschrieben hat, und zwar nach der letzten handschriftlichen Fassung von 1823 (im Stiftsarchiv Einsiedeln):

«Ein Beth-Haus – oder Kapelle die nicht geweiht ist – steht im hintern Dorf, eine kleine viertelstund von der Pfarrkirche entfernt. Die Bildnus der götlichen Mutter wird darin verehrt, und Herr Decan Tanner hat das uralte schlechte Bildhäuslein in ein ordentliches Kapellein umschaffen lassen 1780. Andächtige Personen haben etwas zusammengelegt, woraus das Gebäu kann unterhalten und ein Licht zuweilen erhalten werden. Die da herum wohnende Boursleüte pflegen Sonn- und Feyrtag abends hier miteinander einen hl. Rosenkranz zu bethen, und ein andächtiges Lied zu singen»

Ueber die Gründe zur Errichtung dieser Kapelle gehen **verschieden Sagen** um. Lehrer Mazenauer sel. schreibt in seinen «Erinnerungen eines alten Dorfschullehrers» (Schwyzer Zeitung 1974) ausführlich über den Neubau von 1967 und vermerkt dabei: «das Erstellungsjahr der alten Kapelle geht auf 1780 zurück; sie wurde zur Abwendung von Unwetter gebaut». 1960 schrieb in der gleichen Schwyzer Zeitung der Einsender AB in einer Abhandlung über die Teufbachwehri: nach dem verheerenden Ausbruch des Teufbachs 1777, wo bei der hinteren Brücke der Teufbach mit dem Hofbach zusammengelaufen sei, «da sei bei der hinteren Brücke auf dem Ryffen ein Rosenkranz (äs Bätti) gelegen, was die Bewohner vom Hinterthal bewogen habe, dort eine Kapelle zu bauen, im Jahre 1781». Sonst berichten weder Egli noch Anton Betschart in ihren Chroniken etwas darüber.

Vergleicht man die Angaben Fassbinds, so erstaunt es, dass er von diesen Umständen nichts zu berichten weiss: er war doch immerhin 1755 geboren und seit 1778 Kaplan und später Pfarrer zu Schwyz. Hingegen darf man die übrigen Angaben für glaubwürdig halten, kannte er doch den Dekan Tanner (1753–1805 Pfarrer im Thal) persönlich und hatte von ihm viele mündliche und schriftliche Angaben über das Thal erhalten. Danach wäre also an dieser Stelle bei der hinteren Brücke bereits schon lange ein «uraltetes Bildhäuslein» gestanden, eine Art «Bildstöckli» also, und die neue Kapelle wäre einfach aus dem Willen des ohnehin baufreudigen Pfarrer Tanners entstanden, ohne dass ein Hochwasser den Anlass dazu gegeben hätte.

Die Gegend bei der hinteren Brücke ist nun aber eine gefährdete Stelle, wie aus den Berichten über die immer wieder vom

Hochwasser weggerissene Brücke genügend ersichtlich ist. Es wäre also denkbar, dass dieses alte «Bildhäuslein» zum geistlichen Schutz dieser gefährdeten Stelle errichtet worden war, und dass der Neubau von 1780 doch etwas mit den Hochwasser von 1777 zu tun hatte: weil das alte beschädigt worden war.

Nun sind im Verlauf der Arbeit über die Liegenschaften im Sonnenhalb auch noch ein paar **weitere Meldungen** von dieser Kapelle zum Vorschein gekommen:

1776 hat der Baschi Heinrich Betschart einen Brief auf sein neugebautes Haus «bei der hinteren Brügg beim Capellelin» – da haben wir also die Bestätigung für die Angabe Fassbinds, es sei schon vorher ein «Bildhäuslein» dort gestanden.

1806 «5. Juni ist das Kapeli Glögli hier angekommen und hat an Gewicht 82 1/2 Pfund, das Pfund 1 Gulden 10 Schilling» (Vorspr. Chr. fol 103): es geht die Sage, dass das Glöcklein in dieser Kapelle von einer Kanone aus der Franzosenzeit stamme, die man im Kilisried gefunden habe.

1825 «29. Juni ist das Kapeli Glögli wieder hier angelangt und wigt itzt 20 Pfund mehr als das alte versprungene» (fol 156).

1831 Bericht über das Hochwasser: «das ganze rechte Ufer neben der hinteren Brücke, wo mehrere Häuser stehen, wurde mit der grössten Gefahr bedroht. Die Leute fingen an die Häuser zu plündern, mit jeder Minute wuchs die Gefahr. In diesem Augenblick gelobte das bekümmerte Volk daselbst, alljährlich in der nahen Kapelle gewisse Andachten zu halten» (Erzähler 1855) – Das Gemälde in der Kapelle zeigt die Verheerung von damals, und über dem Forstberg erscheint in den Wolken das Gnadenbild von Maria Einsiedeln, umgeben von einem goldenen Spruchband: «Durch die Vorbitt der seligsten Jungfrau Maria ist diese Gegend vor grösserem Unglück beschützt worden, den 9. August 1831»

1863 Matte Wyden stösst «an ein kleines Kappellchen»

1880 OA S. 38: «Gärten bei St. Anna, längs der Muota bei der hint. Brücke»

1882 OA S. 12 von der Genossame schon bisher benützt: «Gärten und Land bei St. Anna»

1910 Wassernot S. 14: «bald fing auch das St. Anna-Glöcklein bei der hinteren Brücke zu winseln an». In jenem Jahr erneuerte man unter dem Eindruck der furchtbaren Zerstörungen das Gelübde von 1831.

1936 Wassernot S. 26: «In der St. Anna-Kapelle im Hinterthal ist ein naturgetreues Bild von dem Einsturz der Häuser aus dem Jahre 1831 zu sehen. Die Anwohner beten aus Gelöbnis damaliger Zeit seitdem jeden Freitag und Sonntag dort gemeinsam einen Rosenkranz. Dies Gelöbnis ist in der noch schwereren Zeit von 1910 erneuert und seitdem stets gehalten worden».

1943 hat Gigers Tönel das Chappeli nirgends erwähnt.

1955 Grundbuchberichtigung der Kirchgemeinde Muotathal: «17. Rosenkranzbruderschafts-Kapelle im Hinterthal GB Nr. 1426. Kapellenstiftung der Rosenkranzbruderschaft»

1961 bringt Gassmann in seinem Buch über die Volkslieder S. 1 und S. 257 das Lied: «Der alt Englisch Gruss: Gegrüsst seist du, Maria»; 1932 gesungen von Theres Betschart-Föhn (1855) und Theres Betschart-Betschart (1868); «die beiden hochbetagten Sängerinnen hatten den ehrwürdigen Gesang schon als Kinder von dem damals 86jährigen Betschart-Fränzli bei den Maianachten im Käppeli im Hinterthal gehört und haben dabei oft mitglürälät d.h. mitgesungen»

1967 «Kapellweihfest im Hinterthal»: Bericht SZ 24.10.67 über den Neubau und die Einweihung der Kapelle.

1979 Inventar geschützter Bauten: «Nr. 32. Kapelle St. Maria, Wyden, der Kath. Kirchgemeinde. Baujahr um 1780» – (die Kapelle ist 1967 völlig neu erbaut, und die Wyden hat wohl etwas Land für den neuen Platz abgegeben, aber als Standort wird man wohl weiterhin «bei der hinteren Brücke» bleiben).

Zum Schluss sei hier die Beschreibung der Kapelle abgedruckt, die **Dr. Linus Birchler 1930** in dem längst vergriffenen Band II der «Kunstdenkmäler des Kantons Schwyz» Seite 270 verfasst hat; diese Beschreibung besitzt unterdessen selber Denkmalswert:

«Eine in der Literatur nirgends genannte Kapelle St. Maria (auch Annen-Kapelle genannt) steht am südöstlichen Ausgang des Dorfes, bei der hinteren Brücke. Langrechteck ohne Chorreinziehung mit dreiseitiger Apsis, wohl etwa um 1780 erbaut. Innere Masse 5,20 x 3,45 m. Beidseitig je ein Fenster. Vorspringender Giebel mit »Ründe«. Viereckiges Zwiebeltürmchen mit Glöcklein ohne Datum. Ueber der Türe ist Maria Verkündigung mit ungelenker Hand gemalt. – Im Innern Altärlein um 1780, mit Statuen St. Nikolaus und Laurenz; das Altarbild stellt in streng dekorativer Malerei das Einsiedler Gnadenbild dar mit der barocken Bekleidung, dem sogenannten Behang: ein-Thema, das sonst nie als gemaltes Altarbild erscheint».

«1807. Dominik Betschart am Otten bittet um ein Plätzlein öden Allmeindlandes in der Gegend des ehemaligen Otten-Käppeleins zur Erbauung einer Säge und eines Wohnhäuschens. Es wird ein Augenschein erkennt». (DGK 1903 S. 71) Lange Zeit meinte ich, diese Meldung gelte von unserem Chappeli: denn neben dem Chappeli standen ja die Otten-Häuser, und ein Dominik Betschart 1786–1825 «besass seines Vaters halben Teil Otten» (II 49) .. aber es handelt sich doch wohl eher um die Gegend vom Otten in der Gemeinde Lauerz ..